

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1792

16.5.1792 (Nr. 59)

Carlsruher Zeitung.

Mittwoch den 16. May 1792.

Mit Hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Frankreich.

Nationalversammlung der zweyten Legislatur.

Sitzung, vom 7 May.

Viele jener Franken, welche das Königreich verlassen hatten, die aber, wosern sie nicht zurückkehren würden, den ihnen angedrohten Verlust ihrer Güter befürchteten wirklich zurückkehrten, haben deswegen ihre Gedanken doch nicht geändert, sondern begeben sich izt in die Grenzbücher, um dort mit denen sich noch aussser dem Königreich befindenden, leichter in geheimm Einverständnis feindlich gegen uns wirken zu können. Da uns bey igt erklärtem Krieg dieses desto gefährlicher werden könnte, so trug der Kriegsminister Herr Degraevs darauf an: Nach dem Decret vom 28ten July, sowohl Grenzplätze als Festungen und Seehäfen in den Kriegszustand zu setzen, da des Königreichs igtige Lage unumgänglich eine Militär-Vollstreckung nöthig habe, damit Militär-Kommandanten berechtigt würden, sogleich ohne hierüber ihre Ursachen anzugeben, alle ihnen gefährlich scheinende Personen, zu entfernen. Des Ministers Antrag wurde genehmigt und sogleich decretirt: Alle jene Plätze, welche der Kriegsminister auf einem der Nationalversammlung vorzulegenden Verzeichniß hierzu geeignet fände, sollten denn in den Kriegszustand erklärt werden. — Eine Deputation von Aigons Bürgern erschienen igt vor den Schranken, um bey der Nationalversammlung Gerechtigkeit und Hilfe zu suchen und schüßerten die schrecklichen Folgen, welche das Vertheilungs- Decret gehabt habe. Die befreiten Verbrecher triumphierten und drohten mit noch größern Verbrechen. Jourdan sey zu Pferd als General gekleidet und von seinen Mitschuldigen begleitet zurück gekommen, habe die öffentlich angeschlagne Briefe des Ministers abgerissen und laut erklärt: die Leigrube sollte dinstmal gefüllt werden. Sie wollten auch neue Verwaltungskorps wählen und es wäre leicht möglich, das Jourdan und seine Mitschuldige als Deputirte zur Nationalversammlung gewählt und in deren Mitte erscheinen würden,

wosern ihr Blutdurst nicht eine andre Wendung nähme. Als einige Zweifel über ihre Aussagen laut vorgebracht wurden, erboten sie sich, die Wahrheit durch Geiseln und Zeugen zu verbürgen und endlich wurde erklärt: die Nationalversammlung könne unmöglich zugeben, daß diese gesetzwidrig losgelassne Gefangene in Freiheit blieben, bey allen Völkern würde derselben es zum Vorwurf gereichen, wosern sie ungestrast blieben. Nach vielem hin- und wieder Reden verwies man diese Sache an ihr gehöriges Comite. — Herr Dumourier Minister der auswärtigen Angelegenheiten kündigte hierdurch der Nationalversammlung auf des Königs Befehl an: von einigen Höfen Europens seien befriedigende Antworten eingelauffen. Spanien, Schweden, Großbritannien und Churpfalz - Bayern versicherten die strengste Neutralität beybehalten zu wollen. Die Municipalität von Valenciennes bittet durch Deputirte, dem Marschall von Rochambeau das Kommando der Nord-Armee zu lassen, da es die Armeewünsche. Verschiedne Mitglieder bemerkten aber, es sey gesetzwidrig, ihr Verlangen zuzugestehen und die Nationalversammlung würde sich, indem sie sich in eine Sache mische, welche die vollziehende Macht zu entscheiden habe, gewiß einer Verantwortlichkeit aussetzen und so wurde hierinnen von dieser Seite, nichts entschieden. Ueber den Salpeter wurde der geforderte Bericht verlesen. 19 Millionen Pfunde Pulver sind zwar wirklich vorräthig, indessen ist des Salpeters Erzeugung fortwährend nothwendig und dieselbe aufzumuntern.

Sitzung, vom 8 May.

Vorschläge und Erinnerung an die Nationalversammlung, bald möglichst die Kapitulation, mit den Schweizercantons zu erneuern. Der vollziehenden Macht übergeben. Decret, nach welchem alle Officiers der Nationalbaratlions, gleich den Vintrentuppen militairische Ehrenzeichen erhalten können. Vorlesung des Entwurfs einer Adresse an Frankreichs Armeen, welche genehmigt, zu drucken befohlen und an die Armeen zu senden beschloffen wurde. Der bisherige Kriegsminister, Herr Degraevs zeigt der Nationalver-

sammlung an, daß er seine Stelle niedergelegt habe und wünscht, in der Armee wieder als Marschall de Camp zu dienen; äußert zugleich, die von den Feinden bey Tournay erbeutete Zelte seyen durch andre bereits wieder ersetzt und wirklich zu Nyssel angelangt, auch die Ruhe in der Nord-Armee und dasigem Departement wieder hergestellt. Die Nationalversammlung erlaubte dem Minister zur Armee zu gehen, ob er gleich seine Rechnung noch nicht abgelegt. Dieser abgehende Minister verlangt noch, nicht nur jede Stadt, von welcher der Feind nur noch 1800 Toisen von ihren Festungswerken entfernt ist, sondern auch sobald Generale sie dazu erklären, in Belagerungszustand zu betrachten. An das Militair-Comite gewiesen. 109. für die Süd-Armee bestimmt gewesne Ochsen sind in Noignon hinweggenommen und daselbst geschlachtet worden. Um sich der daselbst gesekwidrig frey gelassenen Gefangnen wieder zu bemächtigen, sind Befehle gegeben.

Sizung, vom 9 May.

Herr Degraives liest Briefe von Marschall Rochambeau vor; derselbe bleibt bey dem Entschluß, das Commando niederzulegen, da Krankheit und Alter ihm weder Thätigkeit noch Verantwortlichkeit mehr erlauben. Man fand seinen Brief des Drucks würdig und befohl ihn. Noch gab Herr Degraives mehrere, den Krieg betreffende Nachrichten und von seinen dieser wegen getroffenen Vorkehrungen, nach denselben müßten in diesem Augenblick in der Stadt Laonne bereits mehrere Bataillons eingetroffen seyn. Nach Nachrichten von General la Fayette vom 6ten dieses hat er gut gefunden, auf dem feindlichen Gebiet, vorerst nur Vorposten auszustellen, einen zu Louvines und einen andern zu Rosen, zu Longwy aber ein Truppenkorps unter Herrn von Ricce. Die Oesterreicher stehen igt zu Quiévrain unter unsern Zelten, unsre Soldaten haben aber geschworen, sich derselben wieder zu bemächtigen. Im Treffen bey Mons geschah dieses mit einer Kanone, ohngeachtet ihres dort erlittenen Verlusts. Um sie nicht zurück zu lassen, bedienten sie sich aus Mangel der Stricke ihrer Schnupstücher, sie fortzuziehen, andre schoben nach und so brachten sie dieselbe glücklich nach Valenciennes. Herr von Biron will dieses auf die Kanonen graben lassen.

Marseille, vom 2 May.

Vorigen Sonntag kam der Theil unsrer Armee, der zu der Expedition nach Arles gebraucht worden, in unsre Mauren zurück. Der Einzug geschah in bester Ordnung und alles schien vergnügt. Allein es war beschloffen, daß dieser Tag ein Tag des Trauens für Marseille werden sollte. Seitdem die Artillerie aus den Forts gezogen war, hatte man sie in Maga-

zinen, die zu dem Kloster der ehemaligen Barfüßer gehörten, wo ein Lagerstand, errichtet war, vereinigt. Nachmittags um halb 3 Uhr kam in einem dieser Magazine Feuer aus und ergriff eine ansehnliche darin aufbewahrte Partie Pulver, welches das Gebäude in die Luft sprengte. Die freiwillige National-Constabler, die auf diesem Posten die Wache hatten, verloren beynah alle das Leben, entweder durch des Pulvers Gewalt oder der auf sie gefallnen Trümmer und Steine. Schon sind 11 Personen todt unter dem Schutt gefunden und einige andre sterbend in das Hospital gebracht worden. Ob das Feuer durch Unvorsichtigkeit oder Zufall entstanden, ob ein Faß Pulver oder mehrere das Unglück verursacht, ist noch nicht bekannt, so wenig als Anzahl und Namen der umgekommenen Personen. So viel weiß man, daß Hr. Cagnas, Capitain von den Constablern, sich unter der Zahl der Todten befindet.

Valenciennes, vom 3 May.

Ein Theil unsrer Truppen ist in seine Kantoneirungen gegangen. Den 1. und 2. dieses hat General Rochambeau die Gegend bis jenfeit von St. Sauve ausgekundschafet und daselbst Vorposten ausgestellt. Karl Lameth, der den General begleitete, ist nach Nyssel abgeschickt worden, um die Stelle des unglücklichen Theobald Dillon zu besetzen. Er hat 12 Schwadronen unter seinem Kommando, um die Ebne zwischen Nyssel und Dornick auf den Fall zu decken, wo es den Oesterreichern einfallen sollte, auf die wichtige Festung näher vorzurücken.

Paris, vom 8. May.

Der preussische Minister in Paris hat Befehl erhalten, ohne Abschied zu nehmen, wegzureisen. Hr. Dumourier hat ihm aber noch keinen Faß geben wollen, weil er noch Hoffnung hat, Preussen auf andre Gedanken zu bringen.

Paris, vom 9. May.

Die Richter in Lille stellen scharfe Untersuchungen wegen Dillons, Saladins u. a. Mörder an. Carl Lameth ersetzt den General Dillon. Er kommandirt igt in Lille. Alle ungeschwornen Geistlichen müssen innerhalb 24 Stunden die Stadt verlassen und, ohne sich auf dem Weg aufzuhalten, nach Cambrai weiter ins Land sich begeben, dort ihre Namen bey der Municipalität einschreiben lassen und alle Tag einmal sich in der Schreiberey zeigen.

Strasburg, vom 12. May.

Man versichert, General Biron, der nemliche, welcher bey Mons in der sehr kritischen Lage, in welcher er sich befand, so viel Stärke und Geistesgegenwart gezeigt hat, werde das Kommando am Rhein übernehmen. Briefe von Mainz melden, daß diese Stadt

wirklich unter Wasser gesetzt worden. Man erwartet daselbst Hesse zur Besatzung. Zu Andernach hat Eölin die Ausgewanderten vertrieben; sie hatten sich daselbst ohne Erlaubniß eingenistet. Im Trierischen wurd' ihnen das Ansuchen, sich in den Waffen zu üben, abgeschlagen. Die Landstände haben sich in Koblenz versammelt und treffen Anstalten zu Magazinen. Man vermuthet, daß ein Corps Hesse zur Bedeckung dahin kommen werde. Die Schweizerorte halten einen außerordentlichen Landtag den 13. in Frauenfels, um über die Parthie zu berathschlagen, welche Heloetien in Frankreichs igeiger Lage zu nehmen hat. Zürich und Basel sind für gänzliche Neutralität und Aufrechterhaltung der Tractaten mit Frankreich gestimmt. Lucern hat von seinem Groll gegen Frankreich etwas nachgelassen, seitdem der Krieg erklärt und Brundrut besetzt ist. Bern und Solothurn sind immer noch der neuen französischen Constitution schnurstracks entgegen, besonders Solothurn, welches am meisten Wohlthaten von Frankreich genossen, aber auch eben deswegen am meisten bey einer Veränderung verliert. Zu Solothurn ist der Sitz der franz. Aristokratie. Bacher denkt nicht wie Berac. Es wäre Schade, diesen nützlichen Mann von seinem Posten abzurufen.

Strasburg, vom 13 May.

Das Departementsdirectorium des Niederrheins, hat in einer Adresse an die Nationalversammlung Flinten begehrt, um, bey iger Organisation der Nationalgarde, die guten Bürger bewaffnen zu können. Es hat auch geget, daß, sobald die Städte in Kriegszustand versetzt werden, auch das Land mit inbegriffen werde, damit die Leute, welche man als gefährlich und verdächtig aus jenen herausjagt, nicht auf dem Land einen Zufluchtsort finden und daselbst mehr Unheil anstellen, als sie in den Städten nicht hätten thun können.

Strasburg, vom 14 May.

Der Kriegsminister, Herr Degraevs hat von dem König seinen Abschied begehrt. Er führt als Ursache die gänzliche Erschöpfung seiner Kräfte an. Der König hat an seine Stelle den bisherigen Obersten des 104. Regiments, Herrn Seran, ernannt, einen Bruder des berühmten Generaladvokaten, Verfassers mehrerer Schriften über die peinliche Gerichtsbarkeit. Hr. General de la Morliere ist gestern hier angekommen und hat das Kommando der Division, in Marschall Luckners Abwesenheit übernommen. Man weiß noch nicht, ob der Marschall wiederkommen, oder durch einen andern General ersetzt werden wird.

Rom, vom 28. April.

Künftigen Dienstag wird der nach Frankfurt bestimimte Abbe Maury zum Erzbischoff von Theben in partibus in der St. Peterkirche consecrirt. St.

Eminenz, der Staatssecretarius Zelada wird diese Function vollziehen, der die Tanten des Königs von Frankreich beywohnen wollen.

Stockholm, vom 27 April.

Der Königsmörder, Jakob Johann Ankerström, ist am heutigen Vormittag, zur Vollziehung des über ihn abgegebenen Urtheils, unter gehöriger Militärbedeckung nach dem Richtplatz hinausgeführt worden, woselbst ihm zuerst die rechte Hand abgehauen, hiernächst der Kopf abgeschlagen, sodann der Körper geviertheilt, Kopf und Hand auf einen Pfahl gesteckt, die vier Theile des Kadavers auf Räder gelegt und besetzt worden sind, um an den Landstrassen aufgestellt zu werden. Gestern ward das Urtheil des Fiscals über die Verbrecher Graf Horn und Graf Ribbing dem Hofgericht übergeben. Nach diesem sollen sie ihre Ehre und Güther verlieren; der Kopf und die rechte Hand soll ihnen abgehauen, der Körper geviertheilt und auf Pfähle gesteckt werden. Obristlieutenant Lilienhorn, Canzleyrath von Engeström, Major Hartmannsdorf und Adjutant Baron von Ehrenschward sollen ihre Ehre, Güter und ihr Leben verlieren. Ihnen ist von den Richtern 8 Tage zur Eingebung ihrer Bertheidigung bewilligt worden. Dem Vernehmen nach, sollen die Kosten, welche bisher aufs französische Theater angewandt worden, zur Errichtung einer Cadettenschule angewandt werden. Der König arbeitet mit dem Herzog Regenten unermüdet in den Angelegenheiten des Reichs und allenthalben, wo es nur thunlich ist, wird die größte Oekonomie eingeführt.

Genua, vom 28. April.

Vor einem Monat war Herr von Semonville, den die französische Nationalversammlung als neuen Gesandten an den Turiner Hof bestimmt hatte, zu Schiff hier angekommen, um nach Turin zu gehen. Vor einigen Tagen reiste derselbe auch wirklich von hier ab. Allein an der Grenze von Piemont wurd' er angehalten, mit der Erklärung: der König von Sardinien edne ihn, als einen Mann, der bey jeder Gelegenheit die gefährlichste Grundsätze äussere, nicht annehmen. Ist er wieder hier angekommen und hat einen Eilboten an die Nationalversammlung abgeschickt. Dieser Umstand wird die Veranlassung zu einem Bruch geben. Der König von Sardinien läßt unterdessen seine ganze Arnee, 30 000 Mann stark, an die französische Grenzen marschiren und mit den Schweizer-Cantonen ist eine Unterhandlung schon sehr weit vorgerückt, nach welcher 30 000 Schweizer mit Sardinien gemeinschaftlich agiren sollen. Spanien wird iht auch nächstens mit 100 000 Mann gegen Frankreich auftreten: denn diese Macht erwartete nur die Kriegserklärung der Franzosen gegen Oesterreich, um dem grossen Bund gegen diese Nation beyzutreten.

Ofen, vom 1 May.

Nach Berichten aus der Türkey haben die Russen die Festung Ismael mit klingendem Spiel verlassen und sich mit geladenen Kanonen in eine schöne Ebne unweit derselben gelagert. Sie sind sehr auf ihrer Huth, weil den Türken niemals ganz zu trauen ist. In der Moldau und Wallachey fangen die Türken wieder an, die Bojaren (Edelleute) und die andern Einwohner auf alle Weise zu mißhandeln, so sehr dieses auch gegen dem Frieden mit Rußland ist. Es sind Gründe vorhanden, welche muthmaßen lassen, daß, sobald die Russen einen Einfall in Pohlen thun, wie dieses täglich wahrscheinlicher wird, die Türken sich unverzüglich mit den Polacken gegen Rußland vereinigen werden.

Wien, vom 1 May.

Daß Schweden an der Vereinigung der Mächte wider Frankreich keinen weitem Antheil nehmen werde, ist uns jetzt durch officielle Briefe aus Stockholm bestätigt worden und von Seiten Rußlands scheint der fernere Antheil noch ungewiß.

Wien, vom 6 May.

Merkwürdig ist der Regierungsantritt unsers Königs durch den Krieg mit Frankreich; weit merkwürdiger aber noch die des Monarchen großmüthige Aeußerung, daß er durch den Landmarschall den Landständen bedeuten ließ, er werde, um das Land von dem erst geendigten Türkenkrieg sich erholen zu lassen, den gegenwärtigen Franzosenkrieg aus seinem eignen Familienvermögen bestreiten. Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Carl wird eine Armee in den Niederlanden kommandiren. Seitdem der Eilbote aus Frankreich die Beschließung des Kriegs gegen Oesterreich überbracht hat, ist Se. Majestät der König unablässig im Cabinet beschäftigt. Beinahe täglich werden bey Hof außerordentliche Conferenzen gehalten, welchen immer Herr Feldmarschall Kasey beywohnt. In der Hofkriegskanzley wird täglich bis in die späteste Nacht gearbeitet. Eben so sehr ist man in den hiesigen Zeughäusern beschäftigt, aus welchen täglich Transporte nach den Vorlanden abgehen. Die Regimenter in Mähren und Böhmen haben sich schon schleunigst in Morich gesetzt. Das kroatische Generalkommando hat gestern neuerdings den Befehl erhalten, zwey Bataillons Gränzmarschiren zu lassen, da bereits diese Woche zwey Bataillons Wien passirt haben. Der Herr Oberkriegskommissarius von Molitor ist als dirigirender Oberkriegskommissarius nach den Niederlanden mit zweyen Kanzlisten und einem Concipisten abzugehen beordert worden. Herr von Noailles hielt den nemlichen Tag, an dem er Befehl bekam, ohne Abschied von hier abzugehen, um einen Paß an; er sollte die Kriegserklärung erst dann hieher schicken, sobald er an der

Gränze angekommen seyn würde. Weil man aber eben diesen Tag die Pariserzeitung vom 21. April mit einem Eilboten aus Brüssel bereits erhalten hatte, folglich von allem schon insofern war, so hat man geglaubt, dem Herrn von Noailles bedeuten zu müssen, daß er in so lang hier zu verweilen habe, bis man versichert sey, daß der österrichische Geschäftsträger, Herr von Blumendorf Paris verlassen habe, ohne daß ihm irgend eine Mißhandlung widerfahren sey und dem zufolge befindet er sich noch immer hier. Allen Franzosen ohne bestimmte Bedienung oder sonstigem bürgerlichem Gewerbe ist der Befehl zukommen, Oesterreichs Staaten eifertigst zu meiden. Für Triest ist man hier übrigens unbesorgt, nachdem die Republick Venedig erklärt hat, sie würde kein französisches Kriegsschiff in den Golfo hineinlassen, wie solches auch ihre eigne Sicherheit erfordert.

Niederrhein, vom 8 May.

Zwischen Saarbrücken und Saargemünde, soll schon das eine Lager der patriotischen Franzosen geschlagen seyn und zwischen dem Dorf Heydenburg und Laiber an der Untern Mosel, werden die Aristokraten ihre Zelten aufrichten, wozu bereits die Plätze abgestochen sind. An Geld und Lebensmitteln ic. haben die unter des Königs Brüdern stehende Truppen keinen Mangel, indem ihnen ganz kürzlich wieder ein sehr ansehnlicher Vorrath überschickt worden, daß sie aber aus Amsterdam 15 Millionen erhalten, ist falsch. Zu Carlouis ist unter öffentlichem Trommelschlag bekannt gemacht worden, daß derjenige, so Feindseligkeiten auf den deutschen Grenzen ausüben würde, seines Kopfs beladene Wägen, mit den vornehmsten Haabschaften, aus Trier nach der Festung Luxemburg in Sicherheit gebracht worden, ingleichen haben die 4 berühmte Benedictiner Abteyen um Trier herum, ebenfalls ihre Archive und Kleinodien in Sicherheit gebracht. Auch das wegen seiner Seltenheit sowohl als Alterthum so sehr berühmte und merkwürdige Archiv des Dohmeapitels zu Trier, wie auch die seltne Pretiosen des dasigen Münsters, sind bereits nach einer merkwürdigen Festung außerhalb Trier, transportirt worden. Man will versichern, daß sobald Preußen sich gegen Frankreich erklärt, die Franzosen das Fürstenthum Neuschatel besetzen werden, die Franzosen im Elsaß halten sich noch ganz ruhig.

Mastricht, vom 10. May.

Wie man vernimmt, so hat sich die Armee unter Lafayette aus der Gegend von Dinant gegen Sivert zurückgezogen, wo sie nun, der Sage nach, eine Verstärkung von 12,000 Mann mit schwerer Artillerie abwarten soll.